

WÄSMELI

Sozialpädagogisches Wohnen
für Kinder und Jugendliche

JAHRESBERICHT 2006

Ferienhaus «Alverna»

Das Seraphische Liebeswerk Luzern besitzt in Sörenberg ein Ferienhaus mit 2 Wohnungen.

Dieses wird auch an Aussenstehende vermietet. Die Wohnungen bieten für 8 bzw. 6 Personen Platz und eignen sich für Sport- und Ferientaufenthalte, für Familien mit Kindern, Gruppen sowie für Kurse und Klausurtagungen. Die Lage ist sehr ruhig, nahe bei Dorf und Einkaufsmöglichkeiten. In der Nähe befinden sich das Hallenbad, eine Minigolfanlage und eine Rodelbahn. Sörenberg ist der ideale Ort für Winter- und Sommersport!



Interessenten melden sich beim:

WÄSMELI

*Sozialpädagogisches Wohnen
für Kinder und Jugendliche*

Kapuzinerweg 39

6006 Luzern

Telefon 041 429 72 72

info@waesmeli.ch

Helfen...

...durch eine Aktivmitgliedschaft im Verein Seraphisches Liebeswerk Luzern

...durch Empfehlung unserer Institution für Spenden anlässlich von Familienanlässen und Todesfällen

...durch letztwillige Verfügungen

...durch Aktionen von Vereinen und Clubs zugunsten unserer Institution

...durch den Kauf unserer Trauerkarten (geistige Blumenspenden) in den Papeterien oder direkt bei unserem Sekretariat, Kapuzinerweg 39, 6006 Luzern (Tel. 041 429 72 72) (info@waesmeli.ch)

...durch Spenden auf unser Postcheckkonto 60-1182-1 (Seraphisches Liebeswerk Luzern)

Damit ermöglichen Sie:

- bestimmte Anschaffungen, Aufwendungen oder Aktivitäten der Institution WÄSMELI, die nicht anderweitig finanziert werden können*
- berufliche Ausbildung von Jugendlichen*
- Unterstützung Alleinerziehender und Familien in finanziellen Notlagen*
- Finanzhilfe in Notlagen, bei denen nicht anderweitig geholfen wird*

Geschätzte Damen und Herren

Gerne geben wir Ihnen mit dem vorliegenden Jahresbericht einen Einblick in die vielfältige Arbeit des Vereins «Seraphisches Liebeswerk Luzern» (SLW). Zusammen mit dem Heimleiter und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des WÄSMELI, blickt der Vorstand auf ein interessantes und anspruchsvolles Geschäftsjahr 2006 zurück. Zentrum unserer Tätigkeit bildete wie in der Vergangenheit der soziale und pädagogische Einsatz gegenüber Familien, Alleinerziehenden sowie gegenüber den uns anvertrauten Kindern und Jugendlichen im WÄSMELI. Einige Ausschnitte dieses Engagements finden Sie in den nachstehenden Berichten.

Über die bauliche Sanierung haben wir Sie bereits verschiedentlich informiert. Mit etwas Stolz dürfen wir feststellen, dass das Grossprojekt sowohl in Bezug auf die Finanzen als auch den zeitlichen Ablauf plangemäss verlaufen ist. Mittlerweile sind wir bereits an den Abschlussarbeiten. Wer sich vom Resultat überzeugen will, darf dies gerne anlässlich unseres Heimfestes vom 09. September 2007 tun.

Ein zweites Schwerpunktthema bildeten die Vorarbeiten im Hinblick auf den Systemwechsel bei der Finanzierung der Institution WÄSMELI. In Zusammenarbeit mit der Interessengemeinschaft Trägerschaften Sozialer Einrichtungen im Kanton Luzern, wurde die Gesetzesvorlage zum Gesetz über die Sozialen Einrichtungen intensiv studiert. Dieses bringt den Wechsel vom Restdefizitprinzip zur Abgeltung von Dienstleistungen aufgrund einer Leistungsvereinbarung. Es darf festgehalten werden, dass sich die vereinten Anstrengungen bei der Vernehmlassung gelohnt haben und wesentliche Verbesserungen der Vorlage erreicht wurden. Überhaupt bietet die Vernetzung der strategischen Ebenen viele Vorteile.

Intern stand die Weiterführung des Leitbildprojektes im Mittelpunkt. Der Trägerverein will sein Engagement noch vermehrt rund um die Kernkompetenzen in der Institution WÄSMELI ansiedeln. Dabei sollen vor allem Dienstleistungen und Projekte gefördert werden, die nicht vom staatlichen Grundauftrag gedeckt werden. Wir sind überzeugt, dass das Gesamtsystem damit nebst den qualitativen Ansätzen auch finanziell entlastet werden kann. Diese Fokussierung kann auch im Zusammenhang mit dem Case-Management gesehen werden und erlaubt eine Komplettierung der sozialen und sozialpädagogischen Massnahmen.

Es ist beruhigend zu wissen, dass wir auch künftig auf die hohe Leistungsbereitschaft unseres Personals und dessen fachliche Kompetenz zählen dürfen. Der Vorstand ist überzeugt, dass wir gemeinsam mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Ihrer grosszügigen Unterstützung unser Engagement weiterführen können. Es ist nötiger denn je. Ein herzliches «Vergelt's Gott» gilt heuer Therese Steger-Sury, welche als Geschäftsführerin Ende 2006 zurückgetreten ist. Ihr unermüdliches Wirken wird vielen Notleidenden in bester Erinnerung bleiben.

Abschliessend danken wir Ihnen, geschätzte Mitglieder sowie Gönnerinnen und Gönner des Seraphischen Liebeswerkes Luzern von Herzen für Ihre Treue. Gerne zählen wir auch künftig auf Ihr Wohlwollen.



Heinz Germann, Präsident SLW

«Die Not wird in diesem Land immer grösser,
sie existiert vor allem im Versteckten» (Pfarrer Sieber)

Wenn wir im vergangenen Jahr auf die grosse Zahl der bei uns eingegangenen Gesuche blicken, müssen wir der Aussage von Pfarrer Sieber voll zustimmen.

Das Sozialwerk des Seraphischen Liebeswerkes konnte dank einer guten, finanziellen Lage bei 127 Gesuchen mit CHF 103'000.– Hilfe leisten. Leider mussten wir verschiedenen Gesuchstellern mitteilen, dass ihr Anliegen bei unseren Fondsbestimmungen nicht untergeordnet werden kann. Wir haben uns bemüht, vor allem finanziell eher kleinere Gesuche zu berücksichtigen. Unsere schnelle und unbürokratische Hilfe ist bei den vielen Sozialinstitutionen, Pfarreien und Privaten sehr geschätzt.

Dazu tragen Sie, liebe Gönnerinnen, liebe Gönner, wesentlich mit Ihren Spenden bei. Auch zwei grosse Legate waren für uns ein willkommenes Geschenk und haben unsere Unterstützungstätigkeiten gestärkt.



Unser Haus Alverna in Sörenberg ist gut ausgelastet. In den Wintermonaten und während der Ferienzeit im Sommer konnten nicht alle Anfragen berücksichtigt werden. Wir haben gerne ein Feriendomizil, wo sich heilpädagogische Kinderorganisationen, Heime, Familien und unsere WÄSMELI-Kinder daheim fühlen und gute Ferienerlebnisse geniessen können.

Unserem Hausdienstehepaar Frau und Herr Emmenegger möchten wir für ihren grossen Einsatz für ein gemütliches, sauberes Haus und eine gepflegte Umgebung herzlich danken.

Am 31. Dezember 2006 bin ich von meinem Amt als Geschäftsführerin des Seraphischen Liebeswerkes zurückgetreten. Viele Jahre durfte ich durch den Jahresbericht und die vielen Briefkontakte mit Ihnen verbunden sein. Ich verabschiede mich mit dem Wunsch und der Hoffnung, dass Sie dem Werk gegenüber weiterhin Ihre Treue halten.

Therese Steger-Sury, Geschäftsführerin

Mit Beginn des Jahres 2007 habe ich in Absprache mit dem Vorstand SLW die Geschäftsführung übernommen, bis wir eine neue Person für diese Aufgabe finden. Ich danke Therese Steger – auch im Namen des Vorstandes, besonders aber auch im Namen aller, die durch ihre Vermittlung Hilfe erhalten haben, ganz herzlich. Wir werden weiterhin mit den Mitteln und Gaben, die uns anvertraut werden, dort einspringen, wo Hilfe nottut. In Zukunft wollen wir unsere Unterstützung streng an unserem Vereinszweck ausrichten. Im Zentrum stehen «fürsorge- und hilfsbedürftige Kinder und Jugendliche» sowie deren Umfeld. Es bleibt auch so selbstverständlich viel zu tun.

Br. Gebhard Kurmann, ofmcap

«Unsere Wünsche sind die Vorboten der Fähigkeiten die in uns liegen» (Goethe)

Im Jahr 2006 gingen viele unserer Wünsche in Erfüllung. Es war ein gutes Jahr! Vieles konnte abgeschlossen werden – und viel Neues konnte auf dem Fundament einer wertvollen Tradition für eine erfolgreiche Zukunft in gute Bahnen gelenkt werden.

Wichtig war der Abschluss der Bauetappen zwei und drei. Die Schülerwohngruppen konnten im Sommer und um Weihnachten in ihre neu sanierte Wohnung einziehen. Erfreulich war, dass mit den geplanten baulichen Veränderungen eine tatsächliche Verbesserung der Infrastruktur und der Wohnqualität erreicht wurde. Die neu entstandenen allgemeinen Wohnräume sind ein echter Gewinn. Zudem sind wir neu in der Lage, jedem Kind oder Jugendlichen ein Einzelzimmer anbieten zu können, was dem pädagogischen Bedürfnis in vielen Fällen entspricht.

Im Jahr 2006 wurde der Grundstein unserer sozialpädagogischen Arbeit im Rahmen eines umfassenden Projektes und internen Weiterbildungsveranstaltungen gemäss unserer Strategie frisch gelegt. Auf der Basis einer neu geregelten und modernen Fallführung innerhalb der Sozialpädagogik (Case-Management), werden wir unserem Auftrag, der Begleitung und Betreuung der Kinder und Jugendlichen im Alltag, sowie der systemischen Familienarbeit, gerecht. Viele positive Rückmeldungen von Eltern, einweisenden Behörden, dem Kanton und Ausbildungsinstitutionen bestärken uns, den eingeschlagenen Weg unserer neuen Spezialität konsequent weiterzuverfolgen. Auch in den Jahren 2007 und 2008 werden wir im Rahmen von internen Weiterbildungs-

veranstaltungen unser Know-how im Bereich der system- und lösungsorientierten Arbeit vertiefen und verdichten. Viele unserer Mitarbeitenden besuchten im Berichtsjahr zudem entsprechende Weiterbildungen an höheren Fachschulen und Fachhochschulen.

Im personellen Bereich verzeichneten wir eine geringe Fluktuation, was zu einer guten Stabilität der «Mannschaft» und den Gruppen beitrug. An dieser Stelle gehört mein Dank allen Mitarbeitenden im WÄSMELI. Sie haben für das gute Gelingen im Jahr 2006 entscheidend mitgetragen.

Im Herbst konnten wir im sozialpädagogischen Bereich zusätzliche Stellen schaffen. Mit der Eliminierung dieser Pendenz erfüllen wir nun, nebst den konzeptionellen Vorgaben des Bundesamtes für Justiz, auch die Vorgaben in Bezug auf den geforderten Personalschlüssel.

Die Auslastung lag im Berichtsjahr nur knapp unter 100%. Wir verzeichneten eine grosse Nachfrage nach Plätzen auf unseren sozialpädagogischen Wohngruppen von uns bekannten und für uns neuen einweisenden Stellen. Dieser Umstand ist aus betriebswirtschaftlicher Sichtweise sehr erfreulich, gibt aber auch zum Nachdenken Anlass. Insbesondere, da der Kanton Luzern ein Angebotserweiterungs-Stopp an die Institutionen verhängte. Wo werden die vielen Kinder und Jugendlichen platziert? Können für alle gute Lösungen gefunden werden?

Unbestritten scheint mir aber in diesem Zusammenhang die Tatsache, dass sozialpädagogische Wohnheimplätze für Kinder und Jugendliche, wie sie das WÄSMELI anbietet, in unserem Sozialsystem unabdingbar sind. Nicht allen Schwierigkeiten sind mit ambulanten und familienunterstützenden Massnahmen zu begegnen.

Nebst viel Neuem und Innovativem konnten wir im Jahr 2006 aber auch für das WÄSMELI wertvolle Traditionen fortsetzen. So fanden der Faschnachtsanlass mit Angehörigen und Freunden der Kinder und Jugendlichen, die Osterfeier, der Töffausflug, der Samichlaus- und Adventsanlass in gewohnter Art und Weise statt. Traditionen sind in unserer schnelllebigen Zeit mit permanenten Veränderungen und Medieneinflüssen ein kostbares Gut. Ich erachte es von daher als unerlässlich, Traditionen in unsere pädagogische Aufgabe zu integrieren und fortzusetzen um ein Gegengewicht zu unserer modernen Welt zu bieten.

Als wertvollste Erinnerung bleiben mir aber die schönen und bereichernden Momente mit den Kindern und Jugendlichen. Ein Lachen und Erfolge auf ihrem Weg, sagen manchmal mehr als tausend Worte und verleihen einem die Kraft, Hoffnung und den Mut, «Wünsche» zu haben.

Die Faszination von Wünschen ist:
Dass sie erfüllt werden können!
Kein Wunsch ist so wertvoll, wie einer,
den wir uns mit eigener Kraft selber erfüllen!

Für unseren sozialpädagogischen Auftrag bedeutet dies, mit den Wünschen der Kinder, den Jugendlichen und deren Familien, Fähigkeiten zu entwickeln.

Ich wünsche Ihnen die Fähigkeit Mut zu haben, um sich ihre Wünsche zu erfüllen.



René Rinert, Heimleiter

Tamara* ist 13 Jahre alt. Sie wuchs in der Agglomeration von Luzern auf und stammt aus einer alleinerziehenden Familie.

(Interview von René Rinert, Heimleiter)

Seit wann lebst du im WÄSMELI?

Seit letzten August, (überlegt kurz)... ja, den 22. August!

Wieso weisst du das so genau?

Ich habe mich gefreut, hierher zu kommen. Ich habe den Termin in mein Tagebuch geschrieben.

Was sind deine Ziele, die du hier erreichen möchtest?

Meine Ziele sind Respekt und Anstand vor Erwachsenen zu lernen. Eine Lehrstelle zu finden und im Moment muss ich mich auch in der Schule verbessern.

Du bist nun seit bald einem Jahr hier, was hat sich in deinem Leben verändert?

Der Umgang mit meiner Mutter ist besser geworden. Früher schriegen wir uns sehr oft an. Meine Mutter kann nun aber besser «nein» sagen und sich so mehr Respekt verschaffen. Das ist viel besser so. Es ist klarer und ich weiss, woran ich bin! Wir wurden dabei durch meine Bezugsperson des WÄSMELI unterstützt. Es fanden viele Gespräche statt. Eigentlich bin ich überrascht, wie viel ich in dieser kurzen Zeit erreichen konnte.

.....und im Alltag?

Am Anfang war es schwierig hier. Die Umstellung war riesig. Ich war es mir gewohnt, so lange in den Ausgang zu gehen, wie ich wollte. Ich hatte sehr viele Freiheiten. Ich gewöhnte mich aber relativ schnell an die engeren Strukturen und an die vielen Regeln. Der Kontakt zu meinen Kollegen war und ist mir sehr wichtig. Ich lernte in dieser Zeit, welche Kollegen wirkliche Kollegen sind!

EINE JUGENDLICHE ERZÄHLT AUS IHREM LEBEN IM WÄSMELI

Wie pflegst du den Kontakt zu deiner Familie?

Meine Mutter sehe ich oft – bis 2-3-mal pro Woche. Wir besuchen uns oder sie kommt zu einem Gespräch mit meiner Bezugsperson hier her. Meinen Vater sehe ich nicht so oft. Wir telefonieren etwa 2-mal pro Monat. Zu meinen Grosseltern pflege ich regelmässigen Kontakt, den ich sehr schätze. Generell ist mir der Kontakt zu meiner Familie sehr wichtig. Meine Familie kommt an erster Stelle.

Du hast einen Erziehungsbeistand. Weißt du, was seine Rolle ist?

Der schaut, dass es Zuhause besser läuft. Aber eigentlich weiss ich das zu wenig genau. Seit der Scheidung meiner Eltern habe ich einen Beistand. Er kann zum Beispiel mit meiner Mutter mitentscheiden, wo ich die Wochenenden und Ferien verbringe.

Im WÄSMELI hast du eine Bezugsperson. Was ist ihre Aufgabe?

Sie gibt mir Tipps und sitzt oft mit meiner Mutter zusammen. Dabei besprechen sie z.B. Regelungen fürs Wochenende. Natürlich bin ich manchmal auch dabei. Sie schaut, dass wir an den Zielen dranbleiben. Als ich nach meinem Kurvergang (unerlaubtes Entfernen vom WÄSMELI) im Timeout war, schrieben wir uns Briefe. Ich beantwortete Fragen zu meinen Zielen und Zukunftsaussichten.

Findest du es gut, dass eine Person auf der Wohngruppe für dich verantwortlich ist?

Eines ist klar; ich habe die beste Bezugsperson! Ja, ich finde dies gut so. Ich kann Vertrauen gewinnen und mit meinen Anliegen an sie gelangen.

Was schätzt du hier?

Es gibt viele Regeln und Strukturen, das ist happig. Aber es hilft auch, Klarheit zu haben. Ich finde, man sollte die Chance nutzen, man kann viel profitieren hier. Ich bin stolz auf mich und meine Mutter, im letzten Jahr einen Schritt vorwärts gekommen zu sein!

Was würdest du ändern, wenn du für einen Tag Heimleiterin des WÄSMELI wärst?

(schnell) Ich würde erstens die Ausgangszeiten verändern. In meinem Alter sollte man 2-mal pro Woche etwas länger in den Ausgang gehen können. Zweitens würde ich die Bettzeiten um eine halbe Stunde nach hinten verlegen.

Du hast schon viel erlebt! Was würdest du Jugendlichen in deinem Alter raten. Auf was ist zu achten?

Das man richtige Kollegen hat und nicht solche, die einem schaden. Hände weg von Drogen, auch das Rauchen ist sehr gefährlich. Zudem sollte man darauf schauen einen guten Ruf zu haben und diesen zu behalten.

**Namen geändert*



WÄSMELI

Sozialpädagogisches Wohnen für Kinder und Jugendliche

Kapuzinerweg 39
6006 Luzern
T 041 429 72 72
F 041 429 72 71
info@waesmeli.ch
www.waesmeli.ch



Trägerschaft

Verein Seraphisches Liebeswerk Luzern

Aufsichtsstellen

Gesundheits- und Sozialdepartement Kt. Luzern
Bundesamt für Justiz Bern
Vorstand Trägerverein SLW

Auftrag

Wir nehmen Kinder und Jugendliche beiderlei Geschlechts aus schwierigen sozialen Lebenssituationen auf. Aufgrund ihrer Schwierigkeiten oder Beeinträchtigungen bedürfen sie längerfristig einer gezielten sozialpädagogischen Betreuung.

Ziele

Wir fördern die Kinder und Jugendlichen in ihrer Persönlichkeitsbildung, damit sie den ständig wachsenden Ansprüchen der Gesellschaft besser gewachsen sind. Im weiteren ist die Rückplatzierung ins familiäre Umfeld oder in eine andere geeignete Wohnform ein erklärtes Ziel unserer Bemühungen, sofern dies für die Entwicklung als förderlich erachtet wird.

Organisatorische Gliederung / Platzangebot

- 3 Schülerwohngruppen mit je 6 Plätzen für Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 16 Jahren.
- 1 Jugendlichengruppe für 7 weibliche und männliche in Ausbildung stehende Jugendliche (je nach Gruppenzusammensetzung werden auch Jugendliche im letzten Schuljahr aufgenommen)
- 1 Übergangswohnung für Begleitetes Wohnen.

Pädagogisches Konzept (Kurzbeschreibung)

Wir suchen nach Lösungen und orientieren uns daher an den Ressourcen und Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen.

Die nachfolgenden Schwerpunkte prägen unsere pädagogische Haltung:

- Die Kinder und Jugendlichen orientieren sich an ihren Vorbildern. Daher verlangen wir nichts, was wir selber nicht erfüllen können oder bemüht sind, einzuhalten.
- So wie wir Achtung und Ehrlichkeit von den Kindern und Jugendlichen erwarten, begegnen wir ihnen. Wir sind bemüht, fair zu bleiben und unsere Haltung immer wieder neu zu überprüfen.
- Das Heimklima soll die Entwicklung eines gesunden Selbstvertrauens und eines befriedigenden Selbstwertgefühls ermöglichen.
- Ein festes Beziehungsnetz zu Menschen, von denen man sich angenommen und ernstgenommen fühlt, gibt Bestätigung und Geborgenheit.